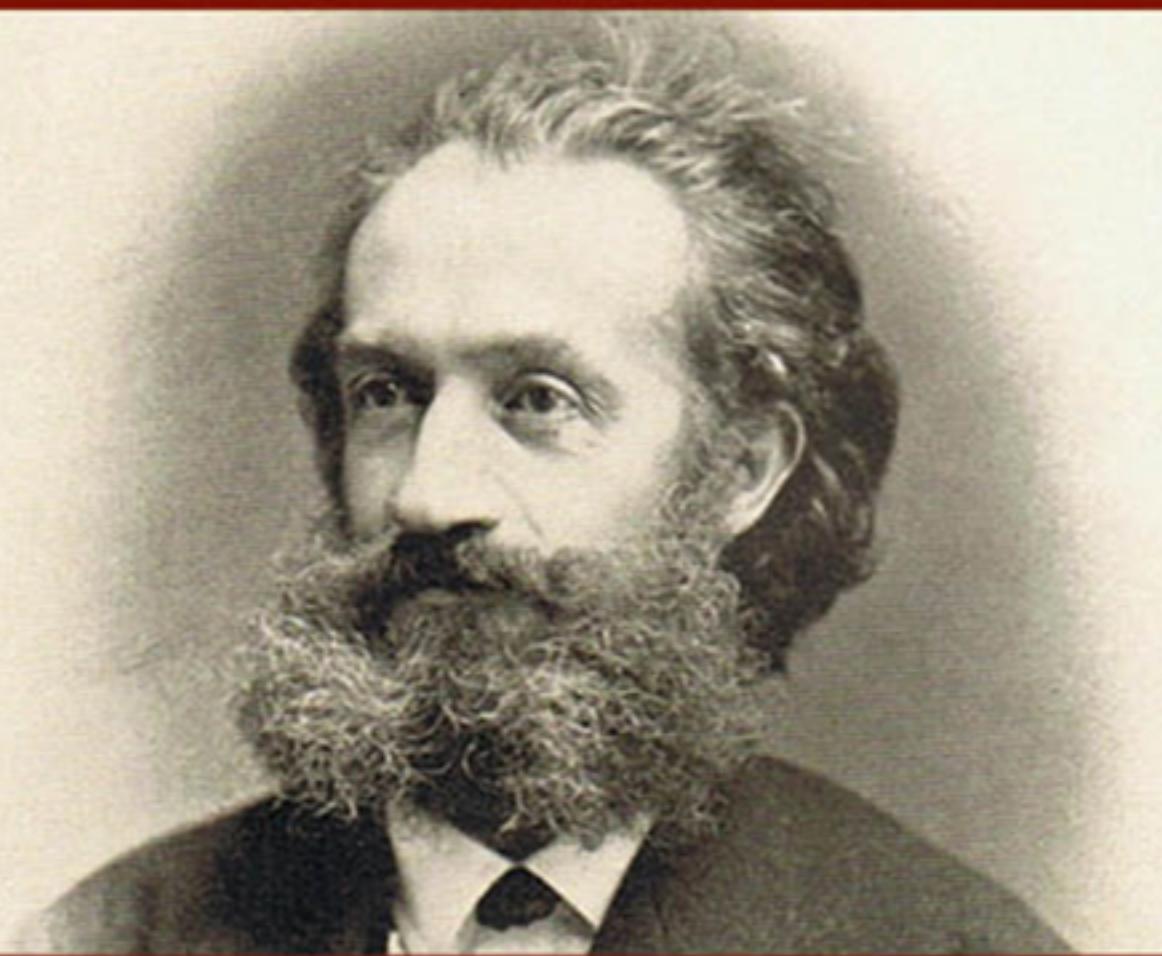


Frankfurter WAGNER Kontexte

Richard-Wagner-Verband Frankfurt am Main

Band 1



Michael Hofmeister

Tectum

Alexander Ritter
Leben und Werk eines Komponisten
zwischen Wagner und Strauss

Frankfurter Wagner-Kontexte

Herausgegeben vom Richard-Wagner-Verband Frankfurt am Main

Frankfurter Wagner-Kontexte | Band 1

Herausgegeben vom Richard-Wagner-Verband Frankfurt am Main

Michael Hofmeister

Alexander Ritter

**Leben und Werk eines Komponisten
zwischen Wagner und Strauss**

Tectum Verlag



Richard-Wagner-Verband
Frankfurt am Main e.V.

Michael Hofmeister
Alexander Ritter
Leben und Werk eines Komponisten zwischen Wagner und Strauss
Frankfurter Wagner-Kontexte, Bd. 1

Zugleich: Dissertation an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst
Frankfurt am Main, 2018

© Tectum Verlag – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2018
ePDF: 978-3-8288-7004-8
(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Werk unter der ISBN 978-3-8288-4138-3
im Tectum Verlag erschienen.)

ISSN: 2569-5258

Umschlaggestaltung: Tectum Verlag, unter Verwendung eines Bildes aus Siegmund von Hauseggers *Alexander Ritter. Ein Bild seines Charakters und Schaffens* (1907).

Alle Rechte vorbehalten

Besuchen Sie uns im Internet
www.tectum-verlag.de

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Auftakt

Mit der Eröffnung der Schriftenreihe *Frankfurter Wagner-Kontexte* erweitert der Richard-Wagner-Verband Frankfurt am Main sein bisher auf die Förderung junger Bühnenschaffender fokussiertes Stipendienprogramm. Durch die zusätzliche Vergabe eines jährlichen Publikationsstipendiums wird künftig ein musikwissenschaftlicher und qualitativ hochwertiger Beitrag zur Richard-Wagner-Forschung geleistet. Das Themenspektrum wird dabei bewusst weit gefasst. Als einzige Voraussetzung haben die primär geförderten Dissertationen einen konkreten Kontext zum Komponisten Richard Wagner zu gewährleisten. Der vorliegende Eröffnungsband steht exemplarisch dafür.

Autor Michael Hofmeister studierte Schulmusik und Musikwissenschaft sowie Solosang in Würzburg. Später absolvierte er ein Aufbaustudium „Historische Aufführungspraxis“ an der *Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main*, wo er 2017 außerdem seine Dissertation „Alexander Ritter – Leben und Werk eines Komponisten zwischen Wagner und Strauss“ einreichte. Diese in jeder Hinsicht opulente Arbeit ist also einem Wegbegleiter Richard Wagners gewidmet, der wie eine Reihe anderer Komponisten jener Zeit im übergroßen Schatten des Bayreuther Meisters zu verschwinden droht. Ein Schicksal übrigens, das bis zum heutigen Tage – und allen Bemühens einzelner Opernintendanten zum Trotz – auch Wagners komponierender Sohn Siegfried teilt.

Seit Dresdner Kindertagen war Alexander Ritter (1833–1896), dessen Mutter Julie sein bewundertes Idol im Exil förderte, von Richard Wagner geprägt. Er heiratete Wagners Nichte Franziska und baute sich u. a. mit Franz Liszt, Hans von Bülow und Peter Cornelius ein Wagner-nahe Netzwerk auf. Später war er es, der den jungen Richard Strauss zu Wagner hinführte.

Es ist ein Verdienst Michael Hofmeisters, dass er bei der Themenwahl zu seiner Dissertation eben nicht der Versuchung eines prominenten Namens erlag. Vielmehr schließt er eine Lücke, die die Wagner- und Strauss-Forschung seit Langem beklagt, indem er uns Alexander Ritter als einen rigorosen Verfechter der neudeutschen Richtung vorstellt. Erstmals wertet der Autor alle greifbaren Quellen aus und bringt dem Leser die Persönlichkeit Ritters nahe. Gleichzeitig nimmt er ihn als eigenständigen Komponisten ernst und gewährt tiefe Einblicke in sein heute völlig vergessenes Werk.

Für die Premiere der *Frankfurter Wagner-Kontexte* kann ich mir folglich keinen passenderen Titel als den hiermit präsentierten Band 1 vorstellen.

Meinen großen Dank für besonderes Engagement bei dessen Realisierung richte ich an

- Prof. Dr. Peter Ackermann und Dr. Laila Nissen von der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main für die stets verlässliche Unterstützung bei der Autoren- und Verlagsfindung,
- Tamara Kuhn vom Tectum Verlag für die kompetente, partnerschaftliche Betreuung und das wohlwollende Entgegenkommen bei dieser Erstpublikation,
- Dr. Sven Hartung, Vorstandsmitglied im Richard-Wagner-Verband Frankfurt am Main, für die Initiative und erfolgreiche Leitung unseres Projektes „Publikationsstipendien“,

- die Mitglieder im *Richard-Wagner-Verband Frankfurt am Main*, die mit ihren zweckgebundenen Zuwendungen die Finanzierung sichergestellt haben, und natürlich an
- unseren ersten Autor Michael Hofmeister, der uns – bei allem Anspruch an eine umfassende musikwissenschaftliche Dissertation – in verständlicher Weise mit der Biografie und dem Werk des Komponisten Alexander Ritter vertraut macht.

Dirk Jenders
Vorsitzender



Richard-Wagner-Verband
Frankfurt am Main e.V.

Danksagung

Die vorliegende Arbeit wurde vom Fachbereich 2 (Lehrämter, Wissenschaft und Komposition) an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main als Dissertation zur Erlangung des Grades eines Doktors der Philosophie angenommen.

Mein erster großer Dank gilt meinem Doktorvater Prof. Dr. Peter Ackermann, der meine Arbeit über viele Jahre hinweg mit fachlichem Rat und wertvollen Anregungen begleitet hat und ihrem kontinuierlichen Wachsen stets mit Verständnis und Zuspruch begegnet ist. Eine schöne Fügung war es, dass mein erster, prägender Universitätslehrer Prof. Dr. Ulrich Konrad bereitwillig das Zweitgutachten übernommen hat, wofür ich ihm herzlich danke.

Zahlreiche Archive und Bibliotheken habe ich während meiner Recherchen persönlich aufgesucht. Stellvertretend für die vielen freundlichen Mitarbeiter, die mir die Quellensichtung erleichtert haben, seien Dr. Uta Schaumberg (Musikabteilung der *Bayerischen Staatsbibliothek*, München), Kristina Unger (*Nationalarchiv der Richard-Wagner-Stiftung*, Bayreuth), Dr. Ann Kersting-Meulemann (*Universitätsbibliothek J. C. Senckenberg*, Frankfurt am Main) und Dr. Jürgen May (*Richard-Strauss-Institut*, Garmisch-Partenkirchen) namentlich bedankt.

Für die freundliche Aufnahme in die Familienvilla und die Möglichkeit, dort im privaten *Richard-Strauss-Archiv* arbeiten zu dürfen, ein herzliches Dankeschön an Gabriele Strauss. Vielen Dank auch an Hans-Christoph Mauruschat, Nachfahre Hans Sommers und Leiter des Hans-Sommer-Archivs, Berlin, an den Antiquar Carl Ott und vor allem an Michael Ritter, den Ururenkel Alexander Ritters, der die Erinnerungsstücke seiner Familie großzügig zur Verfügung stellte und ein anregender Korrespondenzpartner war.

Ferner danke ich Dr. Martin Dürrer (Richard-Wagner-Briefausgabe), der nützliche Hinweise gab, Dr. Matthias Schäfers, der bereitwillig seine Forschungen über Alexander Ritter teilte, Prof. Dr. Walter Werbeck, der meine Arbeit mit Interesse verfolgte, und besonders Prof. Dr. Christian Thorau, der vielfach unschätzbare Unterstützung bot.

Dem *Richard-Wagner-Verband Frankfurt am Main*, seinem Vorsitzenden Dirk Jenders und Projektleiter Dr. Sven Hartung danke ich für die gute Zusammenarbeit und die großzügige Unterstützung bei den Druckkosten, die mit der Aufnahme in die *Frankfurter Wagner-Kontexte* einhergeht. Diese neue Reihe mit meiner Arbeit zu eröffnen, ist mir eine besondere Freude. Auf Seiten des *Tectum Verlages* hat Tamara Kuhn die Drucklegung mit viel Engagement betrieben, wofür ich ebenfalls sehr dankbar bin.

Als gleichermaßen gute Freundin wie Korrekturleserin erwies sich Anne Urban, die mein Vorankommen konstruktiv begleitete. Weitere Hilfestellung bei der Korrektur bot Diethelm Paulussen. Gerhard Werlitz hat vor vielen Jahren die Saat der Musikwissenschaft gelegt, Bettina Hutschek, Björn Huestege, Tobias Reimann und Marcel Schawe haben freundschaftlich mitgelitten und an mich geglaubt, als es Durststrecken zu überwinden galt. Ralf Schnall war geduldig und hilfsbereit, wenn sich Alexander Ritter immer wieder in den Vordergrund drängte. Ihnen allen kann ich hier nur unzureichend für ihren Beitrag danken.

Ein Herzensdank gilt schließlich meiner Mutter, Waltraud Hofmeister, die meinen künstlerischen und wissenschaftlichen Weg von Anfang an gefördert hat. Ihr und dem Andenken meines Vaters, Hans Hofmeister, sei diese Arbeit gewidmet.

München, im April 2018

Michael Hofmeister

Inhalt

Auftakt	V
Danksagung	VII
A. Voraussetzungen	1
1. Alexander Ritter als Gegenstand der Forschung	3
2. Die Quellen	8
2.1. Primärquellen	8
2.2. Sekundäre Quellen	12
3. Werkbestand und Überlieferung	20
B. Alexander Ritter – Stationen seines Lebens und Schaffens	23
Leben I: Der Weg zur Musik – Erste Begegnungen mit Liszt und Wagner	25
1. Kindheit in Narva (1833–1841)	27
1.1. Ritters Vorfahren – Geschichte einer Kaufmannsfamilie	27
1.2. Behütetes Aufwachsen	31
2. Jugend in Dresden (1841–1849)	36
2.1. Hans von Bülow und Franz Liszt	38
2.2. Der Königlich Sächsische Kapellmeister Richard Wagner	42
2.3. Das Dresdner Konzertwesen – Clara und Robert Schumann	47
2.4. Familie Ritter als Wagnerianer der ersten Stunde	49
2.5. Der persönliche Kontakt zu Wagner – ein unerfüllter Wunsch	51
2.6. Die Ereignisse der Revolution 1849 – Ende der Jugendjahre in Dresden	57
3. Als „Conservatorist“ in Leipzig (1849–1851)	62
3.1. Studienwahl	62
3.2. Das Leipziger Konservatorium und seine Lehrer	64
3.3. Ritters Kommilitonen	67
3.4. Leipziger Musikleben	68
3.5. Fernab von Wagner	69
Exkurs: Eine „wundervolle Geschichte zwischen uns allen“ – der Exilant Richard Wagner und die Familie Ritter	71

Leben II: Glückliche Anfangsjahre – Aufbruch in eine verheißungsvolle Zukunft	93
4. Zurück in Dresden (1851–1854)	95
4.1. Der verlässliche Freund Hans von Bülow	97
4.2. Franziska Wagner – die Frau in Alexander Ritters Leben	99
4.3. Das Verhältnis Richard Wagners zur Familie seines Bruders Albert	101
4.4. Endlich wird es ernst – Franz Liszt und das Engagement nach Weimar	107
5. Hofmusiker in Weimar (1854–1856) – Franz Liszt und sein Kreis	110
5.1. Die Altenburg	110
5.2. Liszts Kreis und sein Wirken in Bezug auf Alexander Ritter	111
5.3. Das Weimarer Hoftheater und sein Orchester	117
5.4. Liszts Schaffen in den Jahren 1854–56	122
5.5. Familiäres und gesellschaftliches Leben in Weimar	123
Werk I : Erstes Komponieren – Konventionelles und Exzentrisches	129
a. Weimarer Jahre – Verschollene Werke und <i>Violinsonate</i>	131
b. <i>Belsazar</i> op. 8: „eine sehr genießbare Manifestation der jüngeren Weimaraner Schule“	144
Leben III: Mission eines Neudeutschen – Anspruch und Wirklichkeit	151
6. „Aus Stettin“ (1856–58)	153
6.1. Das Stettiner Theater	154
6.2. Ritters musikalische Aktivitäten in Stettin – Widerstände	155
6.3. Erste schriftstellerische Schritte – Ritter steigt in den Ring der Musikkritik	158
6.4. Franz Brendel und die <i>Neue Zeitschrift für Musik</i>	160
6.5. Die Auseinandersetzung mit Carl Koßmaly über Programmmusik	161
7. Zwischenzeit in Dresden (1858–1860)	166
7.1. Das musikalische Dresden – alte Bekannte und neue Freunde	166
7.2. Die „Radikalen“	170
7.3. Zwei Artikel für die <i>NZfm</i>	172
7.4. Franziska und Alexander Ritter auf dem Konzertpodium	175
8. In Schwerin und Leipzig (1860–1863)	179
8.1. Schwerin – Komponieren und Üben ohne Verpflichtungen	179
8.2. Die Briefe an Julie Kummer	181
8.3. Tonkünstlerversammlung in Weimar – Begegnung mit Richard Wagner	182
8.4. Abschied von Schwerin – Zwischenstation Leipzig	185
Werk II: Neben- und Hauptwerke – Erste Veröffentlichungen	189
c. Kleinere Gelegenheitswerke	191
d. Ritters Opus 1: das <i>Streichquartett c-moll</i>	200
e. Ein zurückhaltender Erstling – Die <i>Schlichten Weisen</i> op. 2	214

Leben IV: Musikalische Unternehmungen – Wiederholtes Scheitern und Sesshaftigkeit	231
9. Erste Jahre in Würzburg (1863–1867)	233
9.1. Engagement am Stadttheater	233
9.2. „Verfall und Reform – Eine Schilderung deutscher Theaterzustände“	237
9.3. Richard Wagner in München – Die Uraufführung von <i>Tristan und Isolde</i>	240
9.4. Peter Cornelius zu Besuch in Würzburg	243
9.5. Die Gründung des „Ritter'schen Quartetts“	245
9.6. Wagner, Liszt, Bülow – wechselvolle Beziehungen zu den Idolen	248
10. Fluchtversuche (1867–1869)	251
10.1. Fluchtpunkt Italien? – Erinnerungen an eine Jugendfreundschaft	251
10.2. Erneute Geigenstudien – ausgerechnet in Paris (1867)	254
10.3. Enttäuschte Hoffnungen in München	256
10.4. Missglückter Neuanfang in Berlin	261
11. Zurück in Würzburg (1870–1872)	263
11.1. Annäherung an Wagner – Konzert in Mannheim und ein guter Rat	263
11.2. Bekanntschaft mit Friedrich Nietzsche	266
11.3. Grundsteinlegung des Bayreuther Festspielhauses 1872	267
11.4. Gegenseitige Besuche und Annäherungen	268
Werk III: Liebesnächte op. 4: Ein Liederzyklus im Banne des <i>Tristan</i>	271
f. Widmung – Gattungen – Texte – Philosophie	273
g. Musikalischer Aufbau	298
h. Vorbild <i>Tristan</i> – Rezeption – ein Nachspiel	321
Leben V: Erneutes Scheitern und Resignation	329
12. „Stadtmusikdirector“ in Chemnitz (1872/73)	331
12.1. Voraussetzungen vor Ritters Amtsantritt	333
12.2. Ritters Arbeitsbedingungen in Chemnitz	335
12.3. Der Bruch mit dem Orchester	338
13. Ausharren in Würzburg (1873–1882)	344
13.1. Die Geburtstagsfeierlichkeiten zu Wagners Sechzigstem	345
13.2. Die Würzburger Musikschule	348
13.3. Finanzprobleme und Hilfestellungen aus Bayreuth	350
13.4. Gründung einer Musikalienhandlung – mühsamer Broterwerb	351
13.5. Die ersten Bayreuther Festspiele 1876	355
13.6. Kontakte und Freunde in den späteren Würzburger Jahren	357
13.7. Die Freundschaft zu Bülow – Endzeit in Würzburg	360
Werk IV: Der faule Hans: Siegfrieds kleiner Bruder	365
i. Zur Entstehung	367
j. Felix Dahns „fauler Hanns“ – der Stoff und Ritters Adaption	374
k. <i>Der faule Hans</i> – Opern komponieren neben Wagner	380

Leben VI: Alte und neue Freunde – und Feinde	409
14. Bei Bülow in Meiningen (1882–1886)	411
14.1. Meiningen und sein Orchester – zurück am musikalischen Puls der Zeit	412
14.2. Startschwierigkeiten	414
14.3. Bayreuther Festspiele – Orchestergeiger und Strippenzieher	417
14.4. Ritter als Bearbeiter Wagners	418
14.5. Konzerte und Reisen – „ <i>Meiningerscher Hin- und Herzoglicher</i> “	420
14.6. Alexander Ritter und Johannes Brahms	424
14.7. Bülows Abschied in Etappen	428
15. Der junge Richard Strauss	430
15.1. Strauss als Kapellmeister in Meiningen	430
15.2. Münchner Zukunftspläne	434
15.3. Ritters Einfluss auf Strauss in den Meiningen Jahren	437
16. Hermann Levi und <i>Der faule Hans</i> in München	441
16.1. Rund um die Uraufführung	441
16.2. Das „ <i>jüdische Saulader</i> “ – Ritters Antisemitismus	445
Werk V: Die fruchtbaren späten Jahre	455
l. Nebenwerke der Meiningen Jahre – Hymne an das Licht	457
m. Orchesterwerke – Ein Überblick	459
n. <i>Wem die Krone?</i> – Ritters heitere zweite Oper	486
Leben VII: Wagner-Vermittler und Wegbegleiter für Strauss und seine Freunde	503
17. Neuanfang in München (1886–1889)	505
17.1. Unsichere Aussichten	505
17.2. Die Griechenland-Reise	508
17.3. Ungestörtes Arbeiten in relativer Isolation	510
17.4. „ <i>Edler Gedankenaustausch</i> “ beim „ <i>Abendschoppen</i> “ – Ritters „ <i>Tafelrunde</i> “	513
17.5. Der Ausflug nach Berlin zu Bülows Konzerten	524
17.6. Ein Geschenk an Strauss – das „ <i>Braune Kunstbuch</i> “ neu betrachtet	528
17.7. Bayreuther Festspiele 1889	538
18. Strauss' Freundschaftsdienste in Weimar (1890/91)	540
18.1. Ritters Opern am Weimarer Hoftheater	540
18.2. Glückliche Tage zusammen mit Weimarer Künstlern und Musikern	543
18.3. Richard Strauss' geplanter Artikel über die Ritter-Opern	546
18.4. Ritters Werke in Weimar und andernorts	549
18.5. Die „ <i>Dresdner Affäre</i> “ – Ernst von Schuch und <i>Der faule Hans</i>	550
18.6. „ <i>Wir armen Componisten müssen auch anfangen unsere Rechte – im Prinzip wenigstens – zu wahren</i> “ – Ritter und die Autorenrechte	555
Werk VI: Ritters Liedkunst im Überblick	559
o. Neudeutsche Liedästhetik – Wagnerrezeption im Lied	561
p. Alexander Ritters Liedschaffen: Überblick, Chronologie, Einordnung	567
q. Typisches und Individuelles – Motivik, Harmonik, Form, Deklamation	575
r. <i>Primula veris</i> – „ <i>Seelig im Glauben!</i> “	587

Leben VIII: Beziehungen – Krisen	595
19. Beziehungen – Krisen	597
19.1. „Das himmlische Kind“ – Sonia von Schéhafzoff	597
19.2. Ritter, Strauss und Cosima Wagner	604
19.3. Autor der <i>Bayreuther Blätter</i> – Cosima Wagner und Hans von Wolzogen	605
19.4. Tod des Bruders Karl Ritter	622
19.5. „Vom – Spanisch-Schönen“ – Ritters Bruch mit Hans von Bülow	624
20. Strauss wendet sich ab – Ritters Lebensabend (1892–1896)	632
20.1. Besuche bei Strauss in Weimar und Mottl in Karlsruhe	632
20.2. Ritter als Karriere-Ratgeber für Richard Strauss	634
20.3. Der Konflikt mit Strauss um das <i>Guntram</i> -Textbuch	637
20.4. „W. Ehm“ – Ritters <i>Theuerdank</i> -Libretto für Ludwig Thuille	648
20.5. Bülows Tod und Strauss' Rückkehr nach München	653
20.6. Ritters letztes Lebensjahr	656
20.7. „Pietät kenne ich nicht“ – Strauss' postumes Engagement für Ritter	664
C. Schlussbetrachtung	669
D. Alexander-Ritter-Werkverzeichnis (ARWV)	677
E. Editionen	749
1. Artikel und Notizen	751
1.1. Alexander Ritter: „Vom – Spanisch-Schönen“	751
1.2. Das „Braune Kunstbuch“, S. 7 (RSA) – Die Notizen Richard Strauss' zu Ritters Gedanken über die Geschlechtsliebe	753
1.3. Das „Braune Kunstbuch“, S. [53] (RSA) – Strauss' Notizen vom 22. November 1915	754
2. Unveröffentlichte Briefe	755
2.1. Alexander Ritter an Hermann Levi, 23. September 1885	755
2.2. Alexander Ritter an Hans von Wolzogen, 6. März 1894	758
2.3. Richard Wagner an Alexander Ritter, 19. August 1877	760
2.4. Richard Wagner an Alexander Ritter, ca. 9. Juli 1878	760
2.5. Richard Wagner an Alexander Ritter, 30. März 1875	761
F. Verzeichnisse	763
1. Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen	765
2. Abbildungsverzeichnis	767
3. Quellenverzeichnis	769
4. Verzeichnis der verwendeten Sekundärliteratur	786
5. Personenregister	800

